

Land investiert in Denkmale

Grünen-Landtagsabgeordneter Hentschel freut sich über Förderung für St. Bernhard

Rastatt (BNN). „Grün-Schwarz unterstützt die umfassende Sanierung der katholischen Filialkirche St. Bernhard hinsichtlich Turmhelm, Glockenstuhl, Treppenaufgängen, Schallläden, Dachtragwerk Hauptdach und Chordach“, erklärt der Grünen-Landtagsabgeordnete Thomas Hentschel in einer Pressemitteilung. Möglich sei dies durch Mittel aus der zweiten Tranche des Denkmalförderprogramms 2018, die der Sanierung des kirchlichen Kulturdenkmals St. Bernhard in der Herrenstraße 34 in Rastatt zu Gute kommen. Bei einer Scheckübergabe Anfang August wurden 40 000 Euro zur Verfügung gestellt. Insgesamt liegen die Sanierungskosten bei rund 700 000 Euro.

Hentschel lobt das große Engagement vieler Menschen in der Denkmalpflege: „Ob auf privater Basis, in Initiativen,

**Sanierung kostet
rund 700 000 Euro**

Gruppen oder öffentlichen Einrichtungen: Mit Ihrem Einsatz erhalten sie die Denkmale aus vergangenen Zeiten und machen damit die Geschichte lebendig“, so Hentschel. Die Investition des Landes zahle sich dabei mehrfach aus. „Jeder Euro Förderung löst bis zu acht Euro private oder öffentliche Folgeinvestitionen aus. Und diese kommen in der Ausführung meist unserem Mittelstand zugute“, führt Hentschel weiter aus. Die Förderung entlaste außerdem die kommunalen Haushalte.

Das Wirtschaftsministerium habe in der zweiten und letzten Tranche dieses Jahres 11,5 Millionen Euro für den Erhalt und die Sanierung von Kulturdenkmälern in Baden-Württemberg freigegeben. Insgesamt summieren sich die Ausgaben des Landes für 399 Vorhaben zur Denkmalförderung im Jahr 2018 auf 18,6 Millionen Euro.

Neben kirchlichen und kommunalen Kulturdenkmälern kommen die Fördermittel auch zahlreichen privaten Denkmälern zugute. Das Geld stammt aus Erlösen der Staatlichen Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg, so die Mitteilung abschließend.



DIE KATHOLISCHE PFARRKIRCHE St. Bernhard ist die älteste Kirche in Rastatt. Sie wird seit Januar 2017 saniert. Das Gerüst steht inzwischen nicht mehr. Archivfoto: Nestler